Die „Weißeritz-Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 35 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt". Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 24. Sonnabend, den 25. Februar 1911. **77. Jahrgang.**

Von den k. k. Bezirkshauptmannschaften Aussig, Teplitz und Dux ist das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Klauentieren und Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes der Maul- und Klauenseuche sein könnten, aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde aufgehoben worden (s. Nr. 130 und 138 der Weißeritz-Zeitung vom Jahre 1910).

Die Grenzsperre und das Verbot des wechselseitigen Grenzverkehrs mit Rindergespannen längs der sächsisch-böhmischen Grenze innerhalb der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde bleibt weiterhin aufrecht erhalten.

243cG. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,** am 20. Februar 1911.

Anmeldung zur Verlosung der Kiebsch-Stiftungsgelder.

Sonntag, den 26. Februar ds. Jhs., vormittags 11 Uhr, haben sich diejenigen Jungfrauen, welche an der Verlosung der Ausstattungsgelder der Kiebsch-Stiftung teilnehmen wollen, im Sitzungszimmer des Rathauses zur Anmeldung einzufinden und hierbei das Taufzeugnis vorzulegen.

Die Bestimmungen darüber, wer zur Anmeldung und Verlosung zugelassen werden darf, können im Rathaus, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 23. Februar 1911. **Der Stadtrat.**

Holzdiebstahl betreffend.

In den letzten Tagen ist wiederholt von den am Walksteig aufbereiteten Beständen der städtischen Forstverwaltung Holz entwendet oder zerstreut und in die Weißeritz geworfen worden.

Es wird hiermit eine Belohnung demjenigen zugesichert, der den oder die Täter so zur Anzeige bringt, daß ihre Bestrafung erfolgen kann.

Dippoldiswalde, am 24. Februar 1911. **Der Stadtrat.**

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie aus dem amtlichen Teile der heutigen Nummer hervorgeht, werden nächsten Sonntag, den 26. Februar, vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses die Meldungen derjenigen Jungfrauen entgegengenommen, die an der Verlosung der Ausstattungsgeldern der Kiebsch-Stiftung teilnehmen wollen, worauf wir auch an dieser Stelle besonders aufmerksam machen. Dabei wollen wir auch nicht unterlassen, gleichzeitig auf die Bestimmungen hinzuweisen, die darüber bestehen, wer zu dieser Verlosung zugelassen werden darf. Das Testament des Stifters sagt hierüber wörtlich folgendes: „Nämlich es können zu dieser Ausstattung nur freiledige Mädchen und Jungfrauen von unbescholtenen Sitten gelangen. Sie müssen Töchter hiesiger distinguierter Einwohner bürgerlichen Standes sein, als Geistlicher und anderer Gelehrten, Königl. und Ratsoffizianten, wozu auch die Registratoren, Kalkulatoren, Kanzlisten, Einnehmer und der Posthalter, nicht aber die Aufwärter, Boten und Visitatoren zu rechnen, Künstler und Professionisten, welch letztere jedoch Bürger und Meister allhier sein müssen. Alle übrigen, insbesondere auch die Töchter gemeiner Handarbeiter, sind ausgeschlossen. Daß der Vater noch lebe, ist nicht erforderlich. Eine Jungfrau, welche bereits selbst ein Vermögen von mehr als 200 Taler besitzt, oder deren Vater ein wohlbemittelter Mann ist, kann nicht zur Verlosung zugelassen werden. Jede der sich meldenden Jungfrauen muß an dem Verlosungstage in dem Alter vom erfüllten 18. bis zum erfüllten 30. Lebensjahre stehen."

— Der seit bald 8 Tagen herrschende Sturm hat am Mittwoch nachmittag auf dem Gerberplatze zwei Holzmasten der elektrischen Straßenbeleuchtung umgebrochen, wodurch eine längere Unterbrechung der Beleuchtung (glücklicherweise nur einer einzigen Lampe) eintrat.

— Am Sonntag hielt die Kranken- und Begräbniskasse für selbständige Gewerbetreibende ihre Generalversammlung ab. Aus dem vom Schriftführer Herrn Stadtrat Gietzolt erstatteten Jahresbericht ist zu erwähnen, daß die Kasse im verflossenen Jahre, dem zehnten ihres Bestehens, 3 Mitglieder durch den Tod verlor, am Jahresschlusse wie am Jahresanfange 120 Mitglieder zählte, in 82 Krankheitsfällen einzutreten und für 418 Krankheitstage Unterstützung zu zahlen hatte, trotzdem aber wieder in der Lage war, auch etwas „auf die hohe Kante" zu legen. Der durch den Kassierer Herrn Lohgerbermeister Röhringer erstattete Kassenbericht weist eine Gesamteinnahme von 4948,59 M. (darunter 10,50 M. Eintrittsgeld, 2874,60 M. Beiträge), eine Gesamtausgabe von 4765,95 M. (darunter für ärztliche Behandlung 470,25 M., für Arznei und Heilmittel 250,76 M., Krankengeld 961,80 M., Sterbegeld 120 M) und ein im Geschäftsjahre um 529,53 M. gestiegenes Gesamtvermögen von 5475,58 M. (inkl. des mit 5074,52 M. das gesetzlich Vorgeschriebene weit übersteigenden Reservefonds) nach. An die Richtigsprechung der geprüften Jahresrechnung schlossen sich die Wahlen an, deren Resultat Wiederwahl der Herren Vorstandsmitglieder Lohgerbermeister Müller (stellvertretender Vorsitzender), Lohgerbermeister Röhringer (Kassierer), Schuhmachermeister Gäbler (stellvertretender Kassierer), der Herren Ausschußmitglieder Schuhmachermeister Jäckel und Lohgerbermeister Fleischer (Schmiedeberg), sowie Neuwahl des Herrn Kupferschmiedemeister Gemeiner in den Ausschuß an Stelle des verstorbenen Herrn Schuhmachermeister Linse war. Infolge des günstigen Standes der Kasse beschloß man die Erhöhung des Sterbegeldes nach mehr als 10jähriger ununterbrochener Mitgliedschaft, das nunmehr je nach Klasse und Steuerzeit von 10 M. bis 120 M. beträgt. Damit war die bei Beginn der Verhandlung 16, am Schlusse 25 Teilnehmer zählende, durch den schwachen Besuch dem Interesse der Mitglieder für ihre eigene Sache kein gutes Zeugnis ausstellende Versammlung beendet. — Im Anschluß fand eine unverbindliche Aussprache darüber statt, ob die Kasse noch einen Schritt weiter gehen und sich auch mit der Versicherung der Frauen und Kinder der Mitglieder befassen solle. Die Anregung fand allgemeine Zustimmung, und wird es nunmehr auf die weiteren Mitgliederkreise ankommen, ob der Vorstand die Sache weiter verfolgt oder nicht. Verschiedene auf gleicher Grundlage beruhende Kassen Sachsens haben diesen Versicherungszweig eingeführt. — Während ihres 10jährigen Bestehens hat die Kasse ausgegeben (in runden Zahlen) für ärztliche Behandlung 3400 M. (schwankend in den verschiedenen Jahren zwischen 88,75 und 509,75 M), für Arznei und Heilmittel 2100 M. (diese Ausgabe bewegte sich in den einzelnen Jahren zwischen 54,60 und 347,47 Mark) und an barer Krankenunterstützung 7800 M. (am wenigsten 1902, nämlich 211,20 M, am meisten 1908, nämlich 1172,60 M.) An Sterbegeld wurden im ersten Jahrfünft für einen Fall 40 M., im zweiten Jahrfünft in 11 Fällen zusammen 560 M. verausgabt. Alles in allem gewiß Leistungen, die sich sehen lassen können und mit Stolz die Gründer der Kasse erfüllen dürfen. Wurde doch ihrer Schöpfung seinerzeit von verschiedenen Seiten die Lebensfähigkeit abgesprochen. — Glück auf!

— Wie uns mitgeteilt wird, muß der für Sonnabend angesetzte Vortrag des Vaterländischen Arbeitervereins wegen Verhinderung des Vortragenden unterbleiben.

— Den Hauptpunkt der Tagesordnung der letzten Gewerbevereinsversammlung bildete der Vortrag des Kgl. Bezirksarztes Herrn Dr. Endler über die Internationale Hygiene-Ausstellung. In ganz hervorragend geschickter Weise verstand Redner, auch dem Laien dieses Gebiet nahezubringen, so fremd es ihm vorher auch gewesen sein mochte. Herr Dr. Endler beantwortete eingangs gewissermaßen die Frage: „Was heißt Hygiene?" und „Was will die Hygiene, was ist Zweck und Ziel derselben?" Hieran schloß sich die Geschichte der Hygiene, bei den verschiedentlich in religiöse Formen gekleideten hygienischen Vorschriften der Völker des grauen Altertums (wie wir sie u. a. im Alten Testament für die Juden finden und deren strenge Einhaltung diesem Volke nicht zuletzt seine große Lebenszähigkeit verliehen haben dürfte) beginnend, das besonders in den Städten so ziemlich jede Hygiene außer acht lassende und deshalb den Seuchen aller Art willkommenen Nährboden bietende Mittelalter kurz behandelnd und modernen Forderungen schließlich bei den auf diesem Gebiete inbezug auf Wohnung, Nahrung, Kleidung, auf Schule, Fabrik, Vergnügungsort, Gefängnis usw. usw. längere Zeit verweilend. Uebergehend zur Ausstellung selbst erläuterte der Herr Vortragende dieses Unternehmen, die Entstehung des Planes selbst, seine Bauten, die Art der Einteilung des ungeheuer vielfachen Ausstellungsmaterials und dieses selbst. Hieran schloß sich die Erklärung der zahlreichen und interessanten Lichtbilder, die unterrichteten über die Lage der zahlreichen Gebäude (etwa 30) und die sozusagen Kostproben waren von dem, was dort zu sehen sein wird. Die Lichtbilder gaben zugleich den Beweis, wie ungeheuer mannigfaltig die Gebiete sind, auf denen die Hygiene heute tätig ist, sie überzeugten aber auch davon, daß die Hygiene-Ausstellung (die erste Weltausstellung dieser Art) jedem, dem Wissenschaftler wie dem Laien) Sehenswertes in Hülle und Fülle bieten wird. Herr Dr. Endler erntete für seine vorzüglichen, in knapper Form gehaltenen, ungekünstelten und gerade deshalb so ansprechenden Ausführungen den wohlverdienten Dank der Zuhörer. Etwa 70 Personen, Damen und Herren, waren erschienen. Die Veranstaltung war zahlreicheren Besuch wert.

— Der Turnverein Dippoldiswalde veranstaltet am Sonntag, den 12. März, in der Reichskrone ein öffentliches Turnerkonzert, auf das schon jetzt hingewiesen sei. Ist zwar das Programm noch nicht veröffentlicht, so kann doch schon jetzt verraten werden, daß es sehr reichhaltig ist und sicher allen Ansprüchen gerecht wird, die an ein Turnerkonzert gestellt werden.

Lugau. Die Bergarbeiter des Lugau-Oelsnitzer, sowie des Zwickauer Kohlenreviers haben an den Bergbaulichen Verein Lohnforderungen eingereicht und um Antwort bis 5. März gebeten. Die Forderungen werden mit den gesteigerten Lebensbedürfnissen begründet. Verlangt wird Erhöhung des täglichen Schichtlohnes um 30 Pfg. für alle Arbeiter über und unter Tag und Erhöhung der Leistungen der Knappschaftspensionskasse für das Königreich Sachsen entsprechend den Anträgen der Arbeitervertreter in ihrer letzten Generalversammlung.

Dresden. Nach hier eingegangener Nachricht ist der König mit Gefolge wohlbehalten in Kodok eingetroffen. Der Monarch hat außer anderem Wild auch Büffel und Krokodile erlegt.

— Baron de Mathies hat dem König von Sachsen die vom Vatikan versprochene Genugtuung immer noch nicht geleistet. Hingegen erscheint in den von Jesuiten herausgegebenen „Stimmen aus Maria Laach" eine Besprechung seiner Schmähschrift, die dem „geistvollen, nicht selten sarkastischen Verfasser" nachrühmt, daß er „zuweilen vor kräftigem Ausdruck nicht zurückscheut, und in wirkungsvollen Wendungen, für die der praktische Apologet ihm Dank wissen wird, den Spieß umzudrehen liebt". — Das Leipziger Tageblatt schreibt dazu: Die Freunde der Kurie in Rom sorgen also ganz systematisch dafür, daß die Autorität des sächsischen Königsthrones untergraben wird. Wie lange soll aber das sächsische Volk noch auf die sogen. entschuldigende Erklärung des Herrn Mathies warten?

— Dem Geheimen Baurat Professor Dr. Wallot an der Technischen Hochschule in Dresden ist nach reichlich 16jähriger erfolgreicher Wirksamkeit an der genannten Schule nunmehr die erbetene Versetzung in den Ruhestand für den 1. April bewilligt worden. Seine Lehrtätigkeit an der Kunstakademie beendet er mit dem Schluß des kommenden Sommerhalbjahres.

— Wie schon früher gemeldet, stehen die Fabrikweber und Hilfsarbeiter der Textilindustrie in Glauchau in einer Lohnbewegung. Die Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß jetzt den Webern eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 5 Prozent angeboten wurde. In einer Textilarbeiterversammlung ist aber das Anerbieten abgelehnt worden.

— Nicht weniger als 153 Einbrüche konnten vor Gericht der Familie Hubel in Burkersdorf bei Bautzen nachgewiesen werden. Die ganze Familie bildete eine Einbrecherbande, die in der Zeit vom November 1908 bis Anfang August 1910 fortgesetzt Diebstähle an der sächsisch-preußischen Grenze verübte. Der alte Hubel erhielt 15 Jahre und sein Sohn Paul 10 Jahre Zuchthaus. Frau Hubel und der nur der Hehlerei angeklagte Sohn Max 10 Monate bezw. 6 Wochen Gefängnis. Revolver und Diebeswerkzeuge, die die Diebe bei ihren Einbrüchen bei sich führten, wurden eingezogen. Merkwürdigerweise gab sich die Hubelsche Familie als sehr fromm aus und gehörte zu den eifrigsten Kirchenbesuchern.

Niederbobritzsch. In hiesigem Orte ist vor einigen Tagen die Leiche eines neugeborenen Kindes ange-

SLUB
Wir führen Wissen.